

Mitgliederversammlung des Städteforum 2019

Fachveranstaltung „Stadt und Land neu denken!“

Ort: Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte
Am Alten Markt 9, 14467 Potsdam

Datum: Montag, 16. September 2019 von 10.00-14.30 Uhr



Fachveranstaltung „Stadt und Land neu denken!“

Auch 2019 wurde die jährliche Mitgliederversammlung des Städteforum mit einer Fachveranstaltung verknüpft. In diesem Jahr lag der Themenfokus darauf, die im Laufe des Jahres durch die Plattform Starke Städte der kommunalen Arbeitsgemeinschaften im Land erarbeiteten stadtentwicklungspolitischen Positionen zu vertiefen. Dabei wurde unter anderem auf das Forderungspapier „Investieren in starke Städte für Brandenburg – Bahn, Bildung, Bauen, Breitband“ und auch aktuelle Diskussionen Bezug genommen.

Begrüßung – Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde und Vorstandsvorsitzender des Städteforum; Elfi Heesch, Abteilungsleiterin Stadtentwicklung und Wohnen im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung



In seiner Begrüßung stellte **Friedhelm Boginski** heraus, dass die Fachveranstaltung thematisch an die Diskussionen auf dem 4. Stadtentwicklungstag Ende April 2019 anknüpfe. Sie sei bewusst unter das Motto „Stadt und Land neu denken“ gestellt worden, um die Zusammengehörigkeit von Städten und ländlichen Räumen und des gesamten Metropolraums Berlin/Brandenburg zu betonen. Die Städte seien dabei die Aktivposten der Landesentwicklung.



Ähnlich wie Boginski sah auch **Elfi Heesch** die Städte in der Verantwortung, neue Entwicklungen aufzugreifen. Die Städte und das Land stünden vor gemeinsamen Herausforderungen, etwa die Chancen der Digitalisierung zu nutzen oder die Herausforderungen des demographischen Wandels, von Zuwanderung und Energiewende aktiv zu gestalten. Boginski forderte dafür wirksamere und gezieltere Unterstützung durch das Land. Zwar sei man sich in vielen Zielen einig, aber die anvisierten Umsetzungszeiträume, etwa für den Infrastrukturausbau, seien mit der Dringlichkeit vor Ort kaum vereinbar. Frau Heesch betonte, wie wichtig es sei, bei den anstehenden großen Veränderungen die Menschen mitzunehmen und Vertrauen zu gewinnen.

Städte sind die Zukunft des Landes: Erwartungen der Städte an die künftige Landespolitik

Wie die Rolle der Städte als Aktivposten der Landesentwicklung konkret aussieht, brachten die Bürgermeister aus vier ganz unterschiedlichen Kommunen in prägnanten Beispielen zum Ausdruck.



Dr. Oliver Herrmann, Bürgermeister von Wittenberge machte mit einer beeindruckenden Aufzählung von Projekten der Stadt- und Standortentwicklung den Anfang. Der Stadt sei es gelungen, sich nach einer tief greifenden Strukturkrise wieder als Zentrum und Wirtschaftsstandort der Prignitz zu positionieren. Die Stadt sei mit einem Zuwachs von über 1.000 Arbeitsplätzen wieder eine Einpendlerstadt und verzeichne wanderungsbedingte Einwohnergewinne. Eine Zukunftschance sei die Lage auf halber Strecke zwischen Hamburg und Berlin, die in einer mobilen Gesellschaft neue Chancen eröffnen könne. Die Stadt reagiert darauf mit dem Umbau des gründerzeitlichen Bahnhofsgebäudes, der u. a. auch einen Co-Working-Space umfassen soll. Der mit detaillierten Zahlen zur Finanzierung unersetzte Vortrag verdeutlichte die Kraftanstrengungen, die es für eine Kleinstadt wie Wittenberge mit sich bringt, weit über die eigene Stadt hinaus ausstrahlende Angebote wie das Kulturhaus oder eine Schwimmhalle vorzuhalten. Diese Investitionen seien aus den kommunalen Mitteln nicht zu stemmen, sondern bedürften erhöhter Schlüsselzuweisungen oder thematischer Sonderprogramme des Landes, forderte Herrmann.



Während in Wittenberge die Herausforderung darin besteht, eine zu Zeiten weit höherer Bevölkerungszahlen gewachsene gute Infrastruktur zu erhalten, sind die Kommunen im Berliner Umland mit stetig steigender Zuwanderung und einem mitwachsenden Neubaubedarf vor allem von Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen konfrontiert. **Ines Hübner**, Bürgermeisterin aus Velten, erläuterte, wie die Stadt auch die privaten Bauherren über eine Infrastrukturkostenrichtlinie in die Finanzierung der neuen Wohnfolgeeinrichtungen einbeziehen will. „Wachstum alleine ist noch kein Gewinn“, sagte Frau Hübner. Nicht Masse sei das Ziel, sondern behutsame Neu- und Bestandsentwicklung, die den kleinstädtischen Charakter der

Stadt erhalte. Sie benannte damit auch die Risiken der intensiven Neubautätigkeit. Übermäßiges Wachstum setze den sozialen Zusammenhalt zwischen den langjährigen und neuen Bürgerinnen und Bürgern unter Druck. Ein besonders kritisches Thema sei dabei die bedarfsgerechte, mitwachsende soziale Infrastruktur. Es gehe auch hierbei nicht allein um Quantität, sondern ebenfalls um eine Verbesserung der Angebote. Als Beispiel nannte sie die Kitas. Es werden einerseits zahlreiche zusätzliche Plätze benötigt, andererseits soll der notwendige Ausbau mit einem Umbau von derzeit dominierenden Großeinrichtungen zu kleineren Kindergärten verbunden werden. Um den sozialen Zusammenhalt zu sichern und zu stärken, habe sich Velten auch bewusst entschlossen, trotz konkurrierender Bedarfe nicht an der Infrastruktur für das ehrenamtliche Engagement oder der Qualität von Bildungseinrichtungen zu sparen.



Auch in Wriezen, der jüngsten Mitgliedskommune des Städteforum, ist nach einer langen Phase, in der vor allem eine scheinbar unaufhaltsame Schrumpfung die Stadtentwicklung prägte, ein „Neu denken“ möglich und nötig, wie Bürgermeister **Karsten Ilm** ausführte. Die gute Qualität der Daseinsvorsorge, insbesondere in den Bereichen Bildung, medizinischer Versorgung, öffentlicher Dienstleistungen sowie altersgerechtem Wohnen und Leben sei der Schlüssel zum Erfolg. Die Stadt hält hier Versorgungsangebote mit einem Einzugsbereich weit über die Stadt mit ihren 7.200 Einwohnern hinaus an. Wriezen gewinne hieraus auch an

eigener Attraktivität als Wohnstandort und an Strahlkraft auf den dünn besiedelten umliegenden nördlichen Oderbruch. Ausschlaggebend für die Zukunft werde aus Sicht von Herrn Ilm das Thema Mobilität für alle sein. Ein Standortfaktor ist einerseits die Anbindung dieser Region an Berlin. Deshalb macht sich Karsten Ilm gemeinsam mit den benachbarten Kommunen für den Wiederaufbau der Wriezener Bahn stark. Eine große Bedeutung für den Alltag der Bürger im Umland habe jedoch eine gute Anbindung der Dörfer ohne eigene Infrastruktur an das Versorgungszentrum Wriezen. Hier müssten neue Wege an Stelle des derzeitigen, bis auf einen Schulbus ausgedünnten Linienbusverkehr beschritten werden.



Thomas Zenker, Bürgermeister der Stadt Großräschen nahm sich des Themas „lokale Demokratie“ an. Er erinnerte an den Verfassungsrang der kommunalen Selbstverwaltung und begründete ihre Bedeutung auch mit den aktuellen Entwicklungen in der Lausitz. Die Braunkohle habe hier nicht nur das Erscheinungsbild der Region geprägt, sondern auch die Identität der Menschen. Stets seien jedoch die Entscheidungen von außen gefällt worden, etwa die Absiedelung des früheren Stadtzentrums von Großräschen für die Tagebauerweiterung oder aktuell auch der Ausstieg aus diesem Wirtschaftszweig. Der Strukturwandel betrachtet Zenker nicht nur als eine ökonomische Aufgabe, sondern auch als ein emotionales Thema. Die Skepsis gegenüber der Politik sei groß und die Wahlergebnisse entsprechend. Zenker sah ein Rezept in dieser Situation in der Stärkung lokaler Demokratie und Partizipation. In Großräschen hätten in dieser Hinsicht Dorfbeiräte und direkt gewählte Ortsvorsteher für die ländlichen Ortsteile eine wichtige Funktion. Er rief auch die von 2000 bis 2010 in der Lausitz veranstaltete IBA Fürst-

Pückler-Land in Erinnerung und betonte, ihre größte Leistung seien nicht unbedingt die Bauwerke gewesen, sondern die Bürgeransprache. Mit den damals neuartigen Partizipations- und Diskussionsangeboten vor Ort über den Strukturwandel in der Lausitz konnten erstmals positive Zukunftsbilder gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden, wie sie auch heute wieder gebraucht würden.

In der anschließenden Diskussion wurde der Bogen von den vorgestellten Beispielen aus den Städten zurück zum Positionspapier gespannt. Der Tenor bekräftigte im Grundsatz die dort enthaltenen grundsätzlichen Forderungen. Trotz der Gemeinsamkeiten sei jedoch auch die Vielfalt der Bedingungen vor Ort zwischen kleinen Städten und Oberzentren, Berliner Umland und ländlichen Räumen zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der angespannten Wohnungsmärkte in Berlin, Potsdam und einigen Umlandkommunen, gebe es jetzt die Chance, auch die Kleinstädte als Alternative zu etablieren. Aus kommunaler Sicht sei entscheidend, dass die negativen Folgen landespolitischer Entscheidungen, nicht allein den Kommunen zur Last fallen. Beispiele seien die gravierenden finanziellen Belastungen, die sich aus Kita-Beitragsfreiheit oder Verzicht auf Straßenausbaubeiträge ergeben würden.

Die Präsentationen der Fachveranstaltung finden Sie auf der Webseite des Städteforum Brandenburg unter: <https://www.staedteforum-brandenburg.de/intern/fachveranstaltung-und-mv-2019>

Mitgliederversammlung des Städteforum 2019

An der Mitgliederversammlung nahmen 35 stimmberechtigte Mitglieder teil. Detaillierte Informationen zu den Inhalten der Mitgliederversammlung sind den Präsentationsfolien im internen Bereich unserer Webseite zu entnehmen.

Begrüßung und Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Herr Boginski berichtete über die Aktivitäten des Städteforum seit der letzten Mitgliederversammlung.

Feststellung des Jahresabschlusses / Entlastung des Vorstands für das Jahr 2018

Der Vorstand des Städteforum wird für das Jahr 2018 mit einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung entlastet.

Vorstellung und Beschluss des Finanzplans 2019/2020

Der Finanzplan 2019 wird mit einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung beschlossen.

Arbeitsschwerpunkte des Städteforums in 2019/2020

Die Arbeitsschwerpunkte 2020 sollen weiterhin neben den Arbeitskreisen einen starken stadtentwicklungspolitischen Fokus über die Zusammenarbeit in der Plattform Starke Städte aufweisen. Nachtrag: Der für den 23.10.2019 angekündigte parlamentarische Abend muss wegen der noch laufenden Koalitionsverhandlungen auf den 13.11.2019 verschoben werden!

Für die Arbeitskreise wurden folgende Themenschwerpunkte benannt:

Soziale Stadt: (Fortschreibung der) Integrierten Entwicklungskonzepte; Sozialer Zusammenhalt im digitalen Zeitalter; Stadtteiltreff als Orte der Vernetzung

Innenstadt: Stadt- und Standortmarketing; Entwicklung von Bahnbrachen und -immobilien; Strukturwandel im Einzelhandel/e-Commerce; Business-Improvement-Districts (BID) in Brandenburg; pestizidfreie/klimagerechte grüne Stadt; Umgang mit ungenutzten Kleingärten und Garagenhöfen; „Wachstumslenkung“/ Attraktivitätssteigerung der kleineren Städte als Alternative zum Umland

Ein gemeinsamer Arbeitskreis könnte den Themenkomplex Aneignung und Sicherheit im öffentlichen Raum/ Prävention, Überwachung und Ordnung aufgreifen.

Die Vortragsfolien zur Mitgliederversammlung finden Sie im internen Bereich der Webseite des Städteforum Brandenburg unter:

<https://www.staedteforum-brandenburg.de/intern/fachveranstaltung-und-mv-2019>

Kontakt

www.staedteforum-brandenburg.de

Ulrike Milstrey

Geschäftsstelle Städteforum Brandenburg

c/o B.B.S.M. Brandenburgische Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und

Modernisierung mbH

Behlertstraße 3 a, Haus G

D - 14467 Potsdam

Telefon: 0331 28997-82

E-Mail: netzwerk@bbsm-brandenburg.de